

### Auch das gehört zur Wahlvorbereitung!

Ein Vorschlag für unsere Presse

Täglich finden wir in den sowjetischen Zeitungen kleine interessante Berichte über die Tätigkeit der Deputierten. Wir erleben mit ihnen den vielgestaltigen Arbeitstag, begleiten sie zu ihren verschiedenen Aufgabengebieten, hören, wie sie zu ihren Wählern sprechen, und erhalten ein gutes Bild von ihrer Sorge um das Wohl und Wehe der Menschen, die ihnen ihr Vertrauen schenken. Die Deputierten werden uns bildlich gezeigt und ihr Leben und ihre Tätigkeit stehen offen vor den Augen jedes Sowjetbürgers. Die Verfassung der UdSSR besagt, daß jeder Gewählte, wenn er seine Pflicht nicht, erfüllt oder wenn er sich der Ehre, Deputierter zu sein, nicht würdig erweist, jederzeit abgesetzt werden kann. Das setzt aber voraus, daß die Wähler sein Leben gut kennen, daß sie über seine Arbeit nicht nur vor Wahlen, sondern während des ganzen Jahres und der ganzen Wahlperiode hören und lesen. Diese Voraussetzung wird zu einem wesentlichen Teil mit Hilfe der Sowjetpresse geschaffen.

Was wissen wir aber zum Beispiel von der Tätigkeit unserer Gemeindevertreter? Von der riesigen Kleinarbeit, die mit der Ausübung ihrer Mandate verbunden ist, vernimmt man kaum etwas in unseren Zeitungen. Auch unsere Abgeordneten sollen immer unter der Kontrolle ihrer Wähler stehen, die Bevölkerung hat das Recht, zu wissen, wie ihre Interessen vertreten werden, ihr muß das politische und persönliche Leben ihrer Abgeordneten bekannt sein. Ihr Vertrauen zu den demokratischen Einrichtungen wird wachsen, wenn sie durch die Berichte über die Tätigkeit der Gemeindeverordneten Einblick erhalten in die Aufgaben, die von den Vertretern des Volkes

bewältigt werden müssen. Es ist aber auch ein Stück Erziehungsarbeit am Abgeordneten und am Wähler und trägt dazu bei, daß beide Kritik und Selbstkritik üben lernen.

Unsere Redaktionen sollten das Versäumte schnell nachholen. Bisher machten sie uns zwar vertraut mit dem Leben und der Arbeit der sowjetischen Deputierten, und wir lernten viel daraus, aber sie ver-



gaßen, diese Methode der Massenerziehung auch für uns anzuwenden. Laßt unsere Genossen in den Gemeindevertretungen über ihre Arbeit schreiben! So wird sich das Band, das durch die Berichterstattungsversammlungen zwischen Bevölkerung und Verwaltung geschlungen wurde, noch fester knüpfen, das Vertrauen zu unserer Aufbauarbeit wird wachsen. Aber damit muß nicht erst vor den Wahlen, sondern jetzt begonnen werden!

ken und Handeln erziehen. Dieser Prozeß geht sehr schnell vor sich, wenn die Frauen in verantwortungsvollere Berufe gestellt werden.

Vor allem aber: Unser Plan braucht noch Hunderttausende von Arbeitskräften. Sie müssen aus dem großen Reservoir der nicht berufstätigen Frauen geschöpft werden. Das am 13. April 1950 vom Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik beschlossene Gesetz zur Förderung und Pflege der Arbeitskräfte wird nach Verbesserung der Schutzeinrichtungen und weiterer Mechanisierung die Frauenarbeit in Betrieben und Berufen zulassen, die bisher für die weiblichen Arbeiter verschlossen waren. Deshalb müssen wir uns ernsthaft um die Frage kümmern: Warum geht die Zahl der erwerbstätigen Frauen seit 1946 zurück, während wir auf der anderen Seite großen Mangel an Arbeitskräften haben, der sich hemmend auf unsere Wirtschaftsentwicklung auswirkt?

Unsere Betriebsgruppen in der Industrie und Verwaltung sollten veranlassen, daß die BGL gründlich überprüfen:

1. wo Frauen arbeiten, die mehr leisten könnten, wenn sie mit größeren Aufgaben betraut würden;
2. wo Facharbeiter noch an falscher Stelle und für Arbeiten eingesetzt sind, die von Frauen übernommen werden können;
3. welche sozialen Einrichtungen geschaffen werden müssen, um den Frauen die Arbeit in den Betrieben zu ermöglichen oder zu erleichtern, z. B. die Schaffung eines Werkkonsums, einer Wäscherei und Nähstube, eines Kinderwochenheims usw.;
4. wie die Arbeiterinnen für schwierigere Arbeiten qualifiziert werden können;
5. wieviel weibliche Lehrlinge eingestellt werden können.

Es ist uns noch nicht in ausreichendem Maße gelungen, die Massen von der Notwendigkeit des gleichen Rechts, der gleichen Pflichten der Frau in der Gesellschaft zu überzeugen. Selbst die Arbeiter kommen nur allmählich los von der bürgerlichen Vorstellung der „Frau am Kochtopf“. Die Arbeiter sehen oft in der Frau noch die Konkurrenz und nicht die Kollegin.

Es gibt bei uns keine Sorge um den Arbeitsplatz; Konkurrenz ist ein kapitalistischer Begriff. Klären wir die Belegschaften in Versammlungen und Diskussionen auf! Benützen wir dabei auch die Wand- und Betriebszeitungen zur Aufklärung! Beseitigen wir die Vorurteile der Kollegen gegen das Eindringen der Frauen in sogenannte Männerberufe! Bedenken wir immer: Wir brauchen die Frauen, wenn wir in den Betrieben unseren Plan erfüllen wollen. Wir brauchen sie aber auch als klassenbewußte, denkende, selbständige Mitarbeiterinnen beim Aufbau unserer neuen Gesellschaftsordnung. R. E.

### Die Forderung: „Mehr Frauen in die Betriebe!“ auch bei den Belegschaften durchsetzen!

Wir haben in unserer Republik seit 1945 einen neuen Staat aufgebaut. In unserer Verfassung sind der Entwicklung der Frau alle Wege geebnet. Nun geht es darum, diese Wege auch praktisch und in

vollum Umfang zu beschreiten. Wir können unseren Aufbau nur erfolgreich durchführen, wenn wir die Masse der Frauen aus ihrem alten Abhängigkeitsverhältnis herausführen und zum selbständigen Den-



Das „Gesicht der Partei“?

«AufHenßky»

Wir raten den Genossen in Dahlewitz (Kreis Tettow), wo diese Tafel steht, das Frühjahr unbedingt zum Anlaß zu nehmen, ihre Anschlagtafel neu herichten zu lassen — und dann laufend zu benützen und zu pflegen! Wo gibt es noch ähnliche „Beispiele“? Wir bitten um Zuschriften und Bilder.



### Die Werkbücherei als politischer Propagandist und Agitator

Genosse foreisger, der in der Zuckerraffinerie Oranienbaum und einigen benachbarten volkseigenen Betrieben als hauptamtlicher Leiter der Werkbüchereien arbeitet, hat sich Gedanken darüber gemacht, wie sich unsere Genossen nicht nur um die Erweiterung der Bücherei, sondern auch